



Der Garten hinter der Bambusfassade ist von aussen kaum sichtbar.



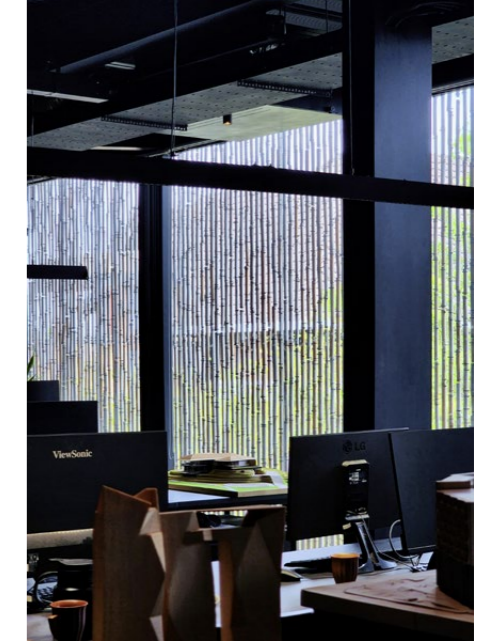
Neben Viel Grün finden sich auch Wasserbecken im Innenhof.



Der Garten zieht sich durch die Lobby ...



... und ebenso durchs Treppenhaus.



Schattige Atmosphäre im Coworking Space.

«The Vibes» in Ho-Chi-Minh-City

## Im Schatten der Bambusstäbe

Ein grüne Oase inmitten des Stadtgetümmels hinter einem Vorhang aus Bambusstäben: Das Projekt «The Vibes» in Ho-Chi-Minh-City bietet seinen Besuchern nebst Coworking Spaces, Räumen für Meetings und Veranstaltungen sowie einem Restaurant Vogelgezwitscher und viel Grün.

Vietnams Wirtschaft boomt seit den 90er-Jahren. Die rasante Entwicklung macht sich in Städten wie Ho-Chi-Minh-City – ehemals Saigon – bemerkbar: Es wird gebaut, die Millionenmetropole wächst mehr oder weniger ungehindert und wird immer dichter. In der Folge sind Grünflächen ein rares Gut geworden, ebenso saubere Luft und je nachdem ange-

nehme Temperaturen. Brennt die Sonne auf die Stadt, dann heizen sich Strassen und Häuser auf – und lassen zwischen Asphalt und Beton das Thermometer zusätzlich steigen.

Inmitten all dessen will das Projekt «The Vibes» eine grüne Oase sein, die sowohl als Treffpunkt, Arbeitsplatz oder als Ort des Rückzugs genutzt werden kann:

Eine luftige Hülle aus Bambusstäben schirmt den kleinen Gebäudekomplex aus der Feder des vietnamesischen Büros Infnitive Architecture vor dem Getümmel und dem Lärm der Stadt ab – und lässt von aussen nur erahnen, was sich in seinem Innern verbirgt: eine schattenspendende, tiefgrüne, sich über unterschiedliche Ebenen ziehende Gartenlandschaft,

üppig über die Fassade wuchernde Kletterpflanzen und leuchtende Bougainvillea. Daneben gedeiht und blüht es auch auf Terrassen und dem Dachgarten – und im dem Hof zugewandten Eingangsbereich sowie dem Treppenhaus, das drei Geschosse und den Dachgarten miteinander verbindet. Es sei so ruhig, dass man im Innern das Zwitschern der Vögel, das Zirpen der Zikaden und den Wind höre, schreiben die Architekten.

### Wenn es drinnen und draussen blüht

Konkret besteht die Anlage oder vielmehr der Bau aus drei Ebenen: Im Parterre sind Veranstaltungs- und Publikumsräume sowie der Gastronomiebereich mit dem

Restaurant untergebracht. In den beiden darüberliegenden Ebenen befinden sich Coworking Spaces sowie Räume für Meetings und Workshops. Darüber wiederum kommt der Dachgarten zu liegen, er ist auf der zweiten Ebene angelegt und ergänzt die Galerie zum baukulturellen Erbe der Stadt auf der dritten Ebene, sie wird von einer Wand aus rund 160 Jahre alten insgesamt rund 3000 Dachziegeln aus der ältesten noch bestehenden Kirche der Stadt geprägt. Wie die Architekten schreiben, soll hier eine Ausstellung mit Fotografien, Gemälden und Karten zum alten Saigon eingerichtet werden – als «ein kleiner Beitrag zum Erhalt des kulturellen Erbes Vietnams».

Die Bambushülle ist auch im Innern des Gebäudes augenfälliges Element. Zumal sie nicht nur vor Blicken schützt, sondern auch vor den Sonnenstrahlen: Die Stäbe bilden eine Art Vorhang für die dahinterliegende Glasfassade. Und es grünt auch im Innern: Kletterpflanzen und begrünte Wände fungieren hier in offenen Aufenthaltsbereichen auch als Raumteiler. Indem sich das Grün durch das gesamte Gebäude zieht, und damit die Grenzen zwischen Innen- und Aussenraum beinahe verschmelzen, ist den Architekten gelungen, was sie mit dem Projekt bezweckten. Es sei ein Beispiel dafür, wie man in der Stadt einen «grünen Punkt» schaffen könne, ohne viel Land zu beanspruchen. ■ (mai)



Die Galerie ist von einem Dachgarten umgeben.



Eine Wand aus Dachziegeln prägt die Galerie.



Der Dachgarten bietet ebenso wie ...



... der übrige Grünbereich viele Gelegenheiten zum Verweilen.